

Biodiversität im Blätterwald

Schweizweit spüren wir den Konzentrationsprozess in der Presselandschaft. Er schränkt die Unabhängigkeit der Redaktionen und damit die Meinungsvielfalt ein. Der Tagesanzeiger und die beiden Berner Zeitungen als Beispiel, produzieren mit vielen anderen Medien unter dem gemeinsamen Verlagshaus ihre Geschichten. Nebst der gedruckten Zeitung füttern sie damit auch ihre Online-Portale. Die Zeitungen kämpfen alle gleichzeitig um Inserate und Leserschaft. Den Journalistinnen und Journalisten bleibt immer weniger Zeit für aufwändige Recherchen. Darunter leidet die journalistische Qualität der Zeitungen. Die Inserate als wirtschaftlicher Motor verlieren an Bedeutung, Jobs werden meist über das Internet gehandelt. Gleiches gilt für den Produktmarkt auf den bekannten Verkaufsplattformen mit Schnäppchen vom Nuggi bis zum Hafenkran. Gleichwohl sind die Medien mächtig. Sie entscheiden wie über was in der Bevölkerung gesprochen wird. Die Medien werden zurecht als die vierte Macht im Land bezeichnet.

Das alles gilt auch für die Schaffhauser Medien. Sie spüren alle den rauen Wind der digitalen Welt. Die kleinen Zeitungen gelangen mehr und mehr in die Abhängigkeit der grossen. Die Schaffhauser Nachrichten und die Schaffhauser AZ konnten bislang ihre Selbständigkeit wahren. Aber auch im Kanton Schaffhausen ist die mediale Macht weitestgehend konzentriert auf den Verlag Meier + Cie AG als „Meinungsmacher“ mit Schaffhauser Nachrichten, Radio Munot, Schaffhauser Fernsehen, Thaynger Anzeiger, Steiner Anzeiger, Neuhauser Woche und jetzt auch Klettgauer Bote.

Diese Situation ist Verlagsleiter Norbert Neiningen bewusst und darf auch ruhig kritisch beleuchtet werden. Als Konsequenz wurde für den Klettgauer Bote ein Herausgeberrat eingesetzt, um die redaktionelle Unabhängigkeit möglichst hoch zu halten. Das gelingt hoffentlich und ist für das Überleben dieser Zeitung von Bedeutung. Der Klettgauer Bote gehört letztlich seiner Leserschaft, soll Themen und politische Prozesse hinterfragen und der Bevölkerung eine Stimme geben. Ich freue mich auf eine interessante und kritische Zeitung für mehr Biodiversität in unserer Medienlandschaft.

15.2.2015; Martina Munz